

## Spiele Kunstspiele!

Kein Fest ohne Spiele! Die Kunststation Kleinsassen feiert in diesem Jahr ihr vierzigjähriges Bestehen. Und sie feiert dieses mit dem besonderen Ausstellungsprojekt „KunstSpieleKunst“ - mit Kunstwerken, die nicht nur betrachtet werden wollen, sondern die in den Hallen und im Außenbereich in ungewohnter Weise alle Besucher auffordern, mit ihnen aktiv zu werden. Spielen Sie mit! Kunst berühren ist fast immer erlaubt!

Jedem Menschen wohnt ein Spieltrieb inne, jedes Menschenleben wird vom Spielen in schier unzähligen Facetten geprägt. Mögen wir beim Wort „Spiel“ zunächst nur an anscheinend heiteres Spiel kleiner Kinder denken: Der Mensch aber spielt lebenslang, wie der vielschichtige, auch doppelsinnige und oft gar nicht anheimelnde Wortgebrauch nahelegt: Man spielt mit den Gedanken - und mit den Mitmenschen. Der Mensch spielt Musikinstrumente, Ball und Karten - oder mit dem Leben. Er spielt selbstvergessen-glücklich, verfolgt harmlos das Spiel anderer oder das Spiel von Licht und Schatten - und mancher setzt alles aufs Spiel. Man spielt allein, freundschaftlich mit anderen in Gemeinschaft oder gegeneinander im Wettbewerb, man spricht von Gesellschaftsspielen und von Kriegsspielen. Im Spiel ergründet der Mensch sich selbst, entdeckt und entwickelt seine Persönlichkeit, offenbart seinen Charakter. Spielen erfordert Neugier, Experimentierfreude, Forscherdrang, Geduld und Konzentration, im schönsten und besten Fall eifriges, fröhliches Mittun. Denn Spielen heißt auch, in Bewegung sein - mental und körperlich.

Die Darstellung von Spielern und Spielen war oft ein Thema in der Kunst, z.B. in der niederländischen Malerei, bei Cézanne und Picasso. Und mancher Künstler hat sich mit dem Design von Spielen befasst, man denke u. a. an Man Rays Schachfiguren. Aber es gibt auch viele KünstlerInnen, die explizit mit ihren Schöpfungen andere Menschen in Bewegung bringen und zum Mittun anregen wollen, sie zur Interaktion mit ihren Arbeiten zwingen und dabei neue Seherfahrungen und Erkenntnisse bescherten. Aus dem Kunst-„Schaustück“ wird so ein Kunst-„Schauspiel“. Manches Handeln ist völlig zweckfrei, anderes Regeln unterworfen. Mitunter erfahren altbekannte Spielformen eine neue Wendung, mitunter kommt viel Technik zum Einsatz. Die eigene Spiel- und Experimentierfreude der KünstlerInnen offenbart sich in kinetischen und interaktiven Werken, in neuen Spielvarianten, in Film, Op-Art und Game-Art.

Diese Kunstschaaffenden hat die Kunststation aufgefordert, Vorschläge für das Ausstellungsprojekt „KunstSpieleKunst“ zu unterbreiten. Die bunte, vielfältige Auswahl, die aus den zahlreichen Angeboten getroffen wurde, lässt künstlerisch-ästhetische Qualitäten nicht außer Acht, fordert mal körperlichen Einsatz und mal Fingerspitzengefühl, lockt Augen und Denken, und bisweilen klingen auch nachdenkliche Töne über den Zustand dieser Welt an. Näher können sich Kunst und Gäste in der Kunststation kaum kommen - entsprechend dem Gründungsgedanken vor 40 Jahren, dass sich hier Kunstschaaffende und Kunstinteressierte aktiv begegnen sollen.

Schon vor der Kunststation empfängt Sie die große, bunte „Promenade der Elemente“ von Matthias Kraus und Alois Straub, die der Wind bewegt oder die Sie bewegen dürfen. Im Inneren der Kunststation und im Innenhof laden die kinetischen Stahlskulpturen von Michael Christoph Ernst dazu ein, behutsam angestoßen zu werden. Schauen und erleben Sie das Kreisen und Schwingen der Elemente und das interessante Schattenspiel, und genießen Sie es, bis die Bewegung zum Ende kommt! Claudia Katrin Leyh will, dass Sie die ignoranten Bürokraten um sich selbst drehen lassen - ein Spiel zum feinen Schmunzeln, nicht zum Ärgern!

Arbeiten von Ambech und Volker Wessendorf fangen scheinbar an zu leben, wenn Sie sich ihnen nähern. Lassen Sie sich von den Winkern überraschen! Luft ist mit im Spiel, wenn sich Ambechs „Trans\_form III“, eigens für die Kunststation konzipiert, in die Höhe erhebt oder wenn Sie kraftvoll Volker Wessendorfs „Evolution“ in Gang bringen. Rad fahren wird hier zur Kunstaktion!

Wen würde das Spiel des Lichtes nicht faszinieren? Friederike Büch lässt Sie ausprobieren, wie sich ihre malerischen Kunstwerke unter wechselndem Licht verändern. Und Britta Ischka nutzt zwei Lichtquellen zu famosen Schattenzeichnungen. Überdies bringt sie mit einem malerischen Triptychon weitere Interferenzen ins Spiel: Überlagerte Bildeindrücke werden in Ihrem Kopf ein neues Bild entstehen lassen.

Farben haben von jeher in vielen Spielen eine Bedeutung - und gewinnen in „KunstSpieleKunst“ noch dazu: Gisela Hafer hat ein „Farbklang-Domino“ konzipiert, das Sie nach den bekannten Zahlenpunkten auslegen oder unter

Farbaspekten zu einer geschlossenen Form komponieren können. Teresa Dietrichs Kartonwürfel, von denen jeder mit einem anders gefärbten und strukturierten Papier beklebt ist, lassen sich zu eleganten Mosaikflächen oder Turmgebilden zusammensetzen.

Ästhetik und Mathematik vereinen sich in dem Legespiel, das Claudia Uraß auf der Grundlage der Fibonacci-Zahlen-Reihe erdacht und erschaffen hat. Es ist Regeln unterworfen und Sie können es allein, aber auch mit Ihren Begleitern im fröhlichen Wettbewerb spielen. Martin Schwarz gewinnt mit seinen Schachbrettvariationen dem alten königlichen Spiel ganz neue Züge ab: Im Kunstschach agieren die Figuren z.B. auf einem herzförmig organisierten Feld. Wer tritt hier zu diesem ungewohnten Denksport an?

Geduld und Konzentration fordert auch Petra Abroso, die Sie rätselhafte Zahlencodes entschlüsseln lässt und mit dem Ergebnis nachdenklich stimmen will. Paul Hirsch möchte, dass Sie seine mehrgliedrigen Holzskulpturen zu immer neuen Gebilden umbauen. Hier sind Geschick, Gefühl für das Gleichgewicht der Elemente und der Blick für ein schönes Resultat gefragt.

Dagegen wecken Carolin Liebl und Nikolas Schmid-Pfähler Neugier und Beobachtungslust: Haben Sie Spaß daran, den unkontrollierten Bewegungen elektromagnetischer Arbeiten zuzusehen, erliegen Sie durchaus dieser Faszination, und versuchen Sie auch, die quirligen Siblings einzufangen!

Kein großes Fest ohne Musik und Tanz! Faxe Müller hat eigens für das Ausstellungsprojekt Klangskulpturen entworfen, die mit diversen Schlagwerkzeugen bespielt werden können. Spielen Sie miteinander, gestalten Sie Ihre eigene Performance! Ein Soundteppich wird Ihnen das „Musizieren“ erleichtern. Jean Kirsten animiert Sie, seine Arbeiten als Notationen für Bewegungsabläufe zu lesen und selbst umzusetzen. Wagen Sie einen modernen Ausdruckstanz in der Kunststation! Und kein Fest vergeht ohne Foto und Film, ohne Beobachtetwerden und Beobachten: Eva Schmeckenbecher will Sie fotografieren, während sie selbst dabei gefilmt wird, und vereinnahmt Sie so in irritierender Weise im Video.

Neue Seherfahrungen bescheren Ihnen auch die Spiegelarbeiten von Ingo Schrader, lassen Sie sich ein auf die Interferenzen und Brechnungen, auf die Reflexionen von Farbe und Licht, Personen und Objekten im Raum! Der Durchblick durch die Spiegelbox von Irmelis Hochstetter wird die Seherwartungen von Augen und Bewusstsein narren.

Und ebenso wird Sie die OpArt erstaunen: Edgar Diehl interessiert sich für die komplexe und doch nicht perfekte Verarbeitung und Interpretation des Gesehenen im Gehirn, die optische Irritationen und Täuschungen zulässt. Seine Arbeiten spielen Ihrem Sehen und Begreifen lustig-beachtliche Streiche, wenn Sie sich an ihnen vorbei- oder sich um sie herum bewegen. Auch die Wandobjekte von Cosima Göpfert fordern mit ihren interessanten Licht- und Schatteneffekten ein intensives Beobachten aus verschiedenen Positionen. Nehmen Sie dabei immer neue Formen und Muster wahr!

Vielen Spielen ist auch etwas Narratives eigen. Karin Reichardt hat in ihrer farbenfrohen Wandarbeit einen kleinen Kosmos mit beweglichen Figuren geschaffen. Erfinden Sie und Ihre Familie hierzu hübsche Geschichten! Eine eigene Welt tut sich im Ausstellungsteil von Sebastian Stamm auf. Auch er erzählt gern in Comics und Hörspielen – und im Medium der Game Art. Tauchen Sie ein und frönen Sie der neuen Kunstspiel-Leidenschaft, der Game Art, mit preisgekrönten Spielen. Erschließen Sie den virtuellen Protagonisten ihren Lebensraum, führen Sie sie zu famosen Leistungen und zum Happy End!

Die Studioausstellung „Handle With Care“ ergänzt die Ausstellung „KunstSpieleKunst“ um bewegte Objekte, die Guido Weggenmann aus ihrem alten Zusammenhang gelöst, verändert und in spielerischer Manier mit einer neuen Bedeutung versehen hat. Echte Hingucker!

Nach Jean Paul ist Schach etwas für diejenigen, die Wissenschaft suchen, aber auch für diejenigen, die einen Zeitvertreib suchen. Dann ist die Kunststation mehr als ein Platz für Schachspieler, sondern dieses Mal wirklich ein Ort, der allen etwas bietet: Wissenschaftliches z.B. aus Mathematik und Physik, Interessantes für Bastler und Erfinder, großartige, neue Ideen zum Zeitvertreib, selbstverständlich handwerkliches und künstlerisches Können und ästhetischer Genuss (wie in einer Kunststation zu erwarten) – und hoffentlich, nein sicherlich große Augen- und Spielfreuden.

Feiern Sie mit der Kunststation den Jubiläumssommer, erleben Sie Kunst dieses Mal nicht auf Distanz, sondern aktiv, kommunikativ und in Bewegung. Machen Sie aktiv mit bei „KunstSpieleKunst“!